

Bradley Manning für den Friedensnobelpreis nominiert

von David Swanson

Global Research, 27. März 2013

<http://www.globalresearch.ca/bradley-mannings-nobel-peace-prize-nomination/5328647>

Eigene Übersetzung

Der Informant Bradley Manning ist für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen worden. Er sollte ihn bekommen.

Niemand hat mehr geleistet als Bradley Manning, um das zu bekämpfen, was Martin Luther King jr. als den „Wahnsinn des Militarismus“ bezeichnet hat. Die USA sind der führende Waffenexporteur. Selbst geben sie mehr Geld für die Vorbereitung neuer Kriege aus, als der ganze Rest der Welt zusammen. Manning ist der führende Aktivist gegen die US-Kriegsführung und damit gegen den Militarismus auf der ganzen Welt. Was er getan hat, hat der Sache der Gewalt auch in anderen Nationen geschadet.

Genau jetzt, im Gefängnis und mit der gnadenlosen Verfolgung durch die US-Regierung konfrontiert, braucht Manning den Friedensnobelpreis.

In seinem Testament vermachte Alfred Nobel Geld für einen Preis an „die Person, die am meisten für die Brüderlichkeit zwischen den Nationen geleistet hat, für die Abschaffung und Reduktion stehender Armeen und für das Abhalten oder Fördern von Friedenskongressen.“



United States Army photograph of Bradley Manning, 2012-04-26,
<http://commons.wikimedia.org>, Public Domain

Sinn des Preises sollte sein, diese Arbeit finanziell zu unterstützen. Aufgrund der hohen Gerichtskosten braucht Bradley Manning dieses Geld, im Gegensatz zu manch anderem Empfänger des Friedensnobelpreises. Außerdem benötigt das geheime Verfahren – mit einem möglichen Todesurteil – alle öffentliche Aufmerksamkeit, die darauf gelenkt werden kann.

Die Menschen aus den Vereinigten Staaten und dem Rest der Welt haben von Bradley Manning mehr über die Absichten der US-Regierung gelernt als von irgendjemand sonst. „Dank der Manning zugeschriebenen Informationen haben wir einen Eindruck davon, was im Irak und in Afghanistan passiert ist. Wir haben ein Bild davon, wie Washington in der Welt agiert“, schrieb Chase Madar in seinem Buch über Mannings Enthüllungen.

„Dank dieser Informationen wissen wir genau, wie sich die Regierung auf den Vatikan verlassen hat, um den Widerstand gegen den Irak-Krieg zu unterdrücken. Wir wissen jetzt, wie Washington die deutsche Regierung unter Druck gesetzt hat, um die Verfolgung von CIA-Agenten zu

verhindern, die einen unschuldigen Mann, Khaled El-Masri, entführt haben, während er im Urlaub war. Wir wissen, wie das Außenministerium sich stark dafür eingesetzt hat, eine Erhöhung des Mindestlohns auf Haiti zu verhindern, dem ärmsten Land der Region.“

Manning brachte den geheimen US-Krieg im Jemen ans Licht, die US-Aufzeichnungen über massive zivile Todesopfer in Afghanistan und Irak, ein Video von einem Hubschrauberangriff auf Zivilisten und ihre Helfer in Bagdad und Fakten zur Korruption in zahlreichen Regierungen, u.a. der USA, Tunesiens und Ägyptens. In den letzteren beiden Ländern halfen Mannings Enthüllungen den gewaltlosen Demokratiebewegungen.

Zu den Informationen von Manning für WikiLeaks gehören Umfang und Anstrengungen des US-Außenministeriums für die Vermarktung amerikanischer Waffen an die Regierungen der Welt. Wir alle haben ein besseres Verständnis von der notwendigen Friedensarbeit durch die Aufdeckung dieser „Diplomatie“, die zum größten Teil auf Waffenverkäufen basiert.

Die Zeitung Guardian und die arabische BBC haben letzte Woche gezeigt, wie die USA irakische Polizeieinheiten ausgebildet haben für den Einsatz in Folterzentren und Todesschwadronen. Maggie O'Kane, die Produzentin der Dokumentation, hat gesagt: „Ich hoffe, dieser Film wird ein Monument sein, das sagt: »Wenn Du in den Krieg ziehen willst, dann ist es das, was Krieg heißt: 14-jährige Jungen, die aufgehängt und gefoltert werden. Männer werden auf Grillen geröstet. Und das nennt sich Aufstandsbekämpfung ...« Das wäre nicht ans Licht gekommen, wenn Bradley Manning nicht gewesen wäre.“

Manning hat nicht nur das Meiste getan, um Militarismus zu widerstehen. Er hat es für die Sache selbst getan, nicht aus anderen Gründen. Das geht aus seiner jüngsten Aussage vor Gericht hervor und aus seinen früheren Mitteilungen aus Chats, die seit langem Teil dieses Falls sind. Manning war entsetzt über die Verbrechen und Misshandlungen. Er glaubte, die Öffentlichkeit müsse erfahren, was vor sich gehe. Er war überzeugt, dass die Demokratie wichtiger sei, als blinder Gehorsam im Namen einer „Demokratie“.

Manning wurde für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen von der Partei Movement im isländischen Parlament, den europäischen Piraten, Vertretern der schwedischen Piratenpartei und dem ehemaligen tunesischen Minister für Sport und Jugend. In dem Nominierungsschreiben steht: „Die Enthüllungen haben Demokratiebewegungen auf der ganzen Welt gefördert, u.a. eine demokratische Revolution in Tunesien. Laut Journalisten haben die ihm zugeschriebenen Taten geholfen, den demokratischen Arabischen Frühling auszulösen. Sie haben die geheime Einflussnahme von Konzernen auf die Außen- und Innenpolitik europäischer Staaten aufgedeckt. Jüngst haben sie dazu beigetragen, dass die Obama Administration zustimmte, alle US-Truppen aus dem Irak abzuziehen.“

Das norwegische Nobelpreiskomitee kann entweder damit anfangen, den Friedenspreis an echte Kriegsgegner zu verleihen. Oder es kann weitermachen wie bisher. Viele fragen sich nicht, ob Manning den Preis verdient hat. Sondern: Hat der Preis Manning verdient?